



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**

Schreiben, Lesen, Literatur –  
differenziert, kompetenzorientiert, fächerübergreifend

## **„DIE SPRACHINSEL“ SPRACHFÖRDERUNG AUF LITERACY – BASIS**

**Professionelle Weiterentwicklung eines bestehenden Sprachförderkonzepts durch  
prozessorientierte SchülerInnenbeobachtung**



**Kurzfassung**

ID 1705

**Magdalena Czepl**

**Martina Stanger – Bumberger, Gudrun Petz-Hoffmann**

**VS Resthof, Steyr**

Steyr, Juni 2016

# 1 Überblick

Bei Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch ist die Entscheidung von LehrerInnen über den geschickten Einsatz und die Organisation von sprachfördernden Aktivitäten wesentlich, um allen Kindern die Aneignung einer guten Bildungssprache zu ermöglichen. Dabei sollen die Lehrpersonen die Kinder dort abholen wo sie stehen.

Diese Arbeit befasst sich eben mit diesen Entscheidungen – im konkreten Fall der Reflexion eines bestehenden Sprachförderkonzepts und dessen professioneller Weiterentwicklung.

Die Datenerhebung erfolgt ausgehend vom Kind durch Tonbandaufnahmen kindlicher Sprachhandlungen, Erhebung des Sprachstands einzelner Kinder, Beobachtungen im Schulalltag und durch Recherche in Fachliteratur. Sie führt zur Entwicklung von Leitsätzen mit der Intention die Weiterentwicklung des bestehenden Sprachförderkonzepts nachhaltig positiv zu beeinflussen.

# 2 Forschungsfeld

Unser Forschungsfeld bilden 2 Klassen an der Volksschule Resthof. Um einen besseren Einblick zu ermöglichen werden diese beiden Klassen folgend kurz portraitiert:

**Die 2a-Klasse** ist eine jahrgangsgemischte (1. und 2. Schulstufe) Integrationsklasse mit einer Gesamtschülerzahl von 24 Kindern. Fünf Kinder sprechen als Erstsprache Albanisch, zwei Kroatisch, sieben Türkisch, jeweils ein Kind spricht Serbisch, Spanisch, Tschetschenisch und Ungarisch. Sechs Kinder sprechen als Erstsprache Deutsch. Insgesamt sprechen 75% der Kinder eine andere Erstsprache als Deutsch. Drei Kinder werden als Integrationskinder geführt, davon zwei Kinder aufgrund von Lernschwierigkeiten und ein Kind bedingt durch sein Verhalten.

**Die 2b-Klasse** besuchen ebenfalls 24 Kinder. Auch hier ist der Anteil an Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch mit 70, 83 % hoch. Vier Kinder sprechen Albanisch als Erstsprache, drei Kinder Bosnisch, fünf Kinder Türkisch und drei Kinder Ungarisch, jeweils ein Kind spricht Kroatisch bzw. Spanisch. Sieben Kinder sind mit Deutsch als Erstsprache aufgewachsen.

In der Grundstufe 1 findet an unserer Schule pro Klasse ein Sprachförderkurs im Umfang von 11 Unterrichtseinheiten statt. Das heißt, dass zusätzlich zur Klassenlehrerin auch eine Sprachförderlehrerin mit den Kindern der Klasse arbeitet. Anfangs war jedoch bei diesen Kursen kein durchgängiges didaktisches Konzept vorhanden. Jede Lehrerin arbeitete für sich, Kooperationen und Austausch untereinander fanden in der Regel kaum oder gar nicht statt.

# 3 Konzept

Unser aktuelles Sprachförderkonzept beruht auf 3 Säulen:



Im Rahmen unseres Sprachförderkonzepts arbeiten Klassen- und SprachförderlehrerInnen im Team zusammen. Alle Kinder besitzen einen MP4-Player der mit bewusst ausgewählten Texten und Phrasen bespielt wird, um den Kindern im Zuge der täglichen „Horchhausübung“ das Üben zu erleichtern. Sowohl der Deutsch, als auch der Sprachförderunterricht bauen auf ausgewählter Kinderliteratur auf. Während des Projektzeitraums wurden unter anderem folgende Bücher bearbeitet:

- Die Geggis (Mira Lobe)
- Die dumme Augustine (Ottfried Preußler)
- Winzig, der kleine Elefant (Erwin Moser)
- Der neue Pinocchio (Christine Nöstlinger nach Carlo Collodi)
- Der Buchstabenbaum (Leo Lionni)
- Alles gute kleiner Stanislaus (Vera Ferra-Mikura)

## 4 Projektverlauf

Um unsere zentrale Frage:

**„Wie können wir unser bestehendes Sprachförderkonzept ausgehend von prozessorientierten Schülerbeobachtungen professionell weiterentwickeln?“**,

beantworten zu können, beobachteten wir aus jeder Klasse 3 Fokus Kinder unter Verwendung der unterrichtsbegleitenden Sprachstandserhebung Deutsch als Zweitsprache und mit Hilfe von Beobachtungsbögen zur Dokumentation von Schüleräußerungen im Schulalltag. Die Datenerhebung führten sowohl Klassen- als auch SprachförderlehrerInnen durch.

## 5 Resümee

Das Verfassen dieser Studie war spannend und vor allem herausfordernd. Die intensive Auseinandersetzung mit unserer eigenen Arbeit, unserem praktischen Unterrichtsalltag regte zum Austausch, zum Nachlesen, zum Weiterdenken an. Ausgangspunkt des ursprünglichen Forschungsinteresses war die Frage wie sich unser Sprachförderkonzept konkret auf unsere SchülerInnen auswirkt. Die Erfahrungen, die wir im Zuge der Literaturrecherchen und der intensiven Arbeit mit den Diagnoseinstrumenten machten, zeigten uns das Potential auf, das die Studie für die Weiterentwicklung unseres Konzepts hatte. Deshalb mündete unsere Forschung letztlich in die Formulierung von Leitsätzen, die wir bezugnehmend auf die gewonnen Erkenntnisse formuliert haben. Diese Leitsätze sollen unsere weitere Arbeit nachhaltig beeinflussen.

- **Wir erkennen und wertschätzen was unsere SchülerInnen können.**
- **Wir arbeiten erfolgreich im Team.**
- **Wir planen Unterricht ausgehend von den Bedürfnissen unserer SchülerInnen.**
- **Wir erweitern ständig unser Fachwissen und reflektieren unsere Unterrichtsarbeit kritisch.**
- **Wir beobachten und analysieren die individuellen Lernprozesse unserer SchülerInnen gewissenhaft.**
- **Wir unterstützen unsere Kinder bewusst dabei, mündliche Sprachhandlungen zu vollziehen.**